

Fitnessbranche benötigt Unterstützung: Gesundheitsorientiertes Fitnesstraining muss auch in Krisenzeiten erhalten bleiben

Die Fitnessindustrie und die kommerziell betriebenen Fitnessstudios waren in den Jahren 2020/21 durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen in besonderem Maße betroffen. Hierzu gehörten die Schließungen der Fitnessstudios während des Lockdowns. Durchschnittlich waren die Fitnessstudios, abhängig von den Bestimmungen des jeweiligen Bundeslandes, neuneinhalb Monate geschlossen. Auch die Zugangsbestimmungen im Rahmen der bundeslandabhängigen 2G-, 2G plus- und 3G-Maßnahmen, die bis zu sieben Monate lang Geltung hatten, schränkten den Geschäftsbetrieb erheblich ein. Die Folge war u. a. ein deutlicher Mitgliederrückgang in den Fitnessstudios, der zu wirtschaftlichen Problemen führte.

Energiekrise und Inflation belasten Fitnessbranche zusätzlich

Durch den Ukraine-Krieg kommen aktuell die Energiekrise und die Inflation hinzu, die zusätzlich zu erheblichen finanziellen Belastungen für die Fitnessindustrie, die Fitnessstudios und die gesamte Bevölkerung Deutschlands führt. Mit Blick auf die unklaren Entwicklungen und Kostensteigerungen ist die Investitionsbereitschaft der Fitnessstudios als wichtiger Teil des Absatzmarktes gehemmt. Das wiederum wirkt sich negativ auf die Umsätze der Fitnessindustrie aus. Der weit überwiegende Teil der Fitnessindustrie wünscht sich daher mehr Unterstützung durch die politischen Entscheidungsträger.

Hohe gesellschaftliche und gesundheitliche Relevanz der Fitnessbranche

Zum Stichtag 31.12.2021 waren 9,26 Millionen Menschen als Mitglieder in den bundesdeutschen 9.492 Fitness- und Gesundheitsbetrieben angemeldet.¹ Neben ihnen zeugen zudem rund 153.900 Beschäftigte von der gesellschaftlichen Relevanz des deutschen Fitnessmarktes.¹ Fitness ist nach wie vor die größte Einzelsportart in Deutschland. Den Fitnessstudios kommt somit eine entscheidende Rolle zu, wenn es darum geht, die Bevölkerung durch gesundheitsorientierte körperliche Aktivität gesund zu erhalten.

WHO betont Wichtigkeit körperlicher Aktivität

Sowohl Ausdauer- als auch Krafttraining sind anerkannte, hocheffektive Präventionsmaßnahmen von Volkskrankheiten wie Diabetes Mellitus, Herz-Kreislaufkrankungen, Depressionen und Krebs. Aufgrund dieser Gesundheitseffekte empfiehlt die WHO regelmäßiges Ausdauertraining sowie Krafttraining.² Körperliches Training kann zudem als Therapie bei einer Vielzahl von Krankheiten eingesetzt werden. Darüber hinaus bieten Fitnessstudios ein Gesundheitspotenzial für ältere Menschen, insbesondere für diejenigen, deren Muskelkraft und Muskelmasse aufgrund des Alterns reduziert ist. Entfallen diese Möglichkeiten, ist mit einem enormen Anstieg der Gesundheitskosten zu rechnen. Daher betont die WHO auch im aktuellen „Global status report on physical activity 2022“ die Notwendigkeit und Kosteneffizienz von Maßnahmen, die die öffentliche Gesundheit durch körperliche Aktivität fördern.³

Sportministerkonferenz zur Energiekrise im Sport

Im Beschluss der 46. Konferenz der Sportministerinnen und Sportminister der Länder vom 3. November 2022 wird dies ebenfalls bestätigt. In der Einleitung heißt es: „Nach den Einschränkungen infolge der COVID-19-Pandemie bedeutet die Energiekrise eine erneute immense Belastungsprobe. Dies gilt auch für den Sport, der mehr ist als eine reine Freizeitaktivität. Er ist Teil der sozialen Daseinsvorsorge und erfüllt wichtige soziale und gesundheitsfördernde Funktionen in der Gesellschaft.“⁴

DIFG empfiehlt zusätzliche Berücksichtigung der Fitnessbranche

Da sich der Beschluss lediglich auf den Vereinssport bezieht, weist der DIFG darauf hin, dass der Fitnessindustrie und den bundesdeutschen Fitnessstudios ebenfalls eine wichtige Rolle im Sport und bei der Gesunderhaltung der Gesellschaft zukommt. Daher sollten die Maßnahmen der Bundesregierung ebenfalls für die Fitnessbranche gelten und Anwendung finden. Hierzu gehört insbesondere die Entlastung durch das Wirtschaftsstabilisierungsprogramm. Diese Maßnahme kann zur Sicherung der wirtschaftlichen Existenz der Fitnessindustrie und der Fitnessstudios beitragen, um deren Nutzen als Teil des Gesundheitssystems sowie als wichtiger Wirtschafts- und Arbeitsmarktfaktor zu erhalten.

Selbstverständlich befürwortet der DIFG im Hinblick auf die gesellschaftliche Verantwortung die im Beschlusspapier aufgeführten solidarischen Beiträge zur Energieeinsparung sowie die Unterstützung der Energiewende zur Erreichung der Klimaschutzziele.

Quellen:

¹ DSSV: Eckdaten der deutschen Fitness-Wirtschaft 2022.

² World Health Organization: WHO guidelines on physical activity and sedentary behaviour. British Journal of Sports Medicine, 54 (24), 1451–1462, 2020

³ World Health Organization: Global status report on physical activity 2022, Geneva

⁴ 46. Konferenz der Sportministerinnen und Sportminister der Länder: Beschluss BV16/2022 vom 03.11 2022; Energiekrise im Sport

Über den DIFG

Der Deutsche Industrieverband für Fitness und Gesundheit e.V. (DIFG) setzt sich für die übergeordneten Interessen der Industrieunternehmen im deutschen und internationalen Fitnessmarkt ein. Mitglieder erhalten eine Plattform für die Weiterentwicklung von Netzwerken und zur Schaffung von Synergieeffekten. Durch Studien und Expertisen sowie mehrfach im Jahr stattfindende Veranstaltungen setzt sich der Verband für den Wissenstransfer und ein qualitätsorientiertes Wachstum innerhalb der Fitness-Branche ein. Zu den Mitgliedsunternehmen zählen nicht nur die führenden Hersteller von Fitnessgeräten, sondern auch Softwareanbieter, Beratungsunternehmen, Dienstleister, überregionale, größere Fitnessketten und Franchise-Anbieter.

Kontakt:

Geschäftsstelle DIFG e.V.

Deutscher Industrieverband
für Fitness und Gesundheit e.V.

Telefon: +49 211 540139-70

E-Mail: presse@difg-verband.de

Web: www.difg-verband.de